

Aktuelle Risikoeinschätzung der Corona-Kommission

Utl.: Ergebnis der Corona-Kommissionssitzung vom 25. Februar

Die Corona-Kommission hat heute neuerlich die epidemiologische Entwicklung der vergangenen Tage bewertet und kommt zu dem Schluss, dass die Risikolage für ganz Österreich unverändert mit sehr hohem Risiko einzustufen ist.

Abweichend von der Einstufung auf Ebene des Bundes wurde das Risiko für das Bundesland Vorarlberg mit hohem Risiko bewertet.

Die Corona-Kommission hat sich darüber hinaus erneut zur aktuellen Entwicklung der Virusvarianten beraten. In der Mehrheit der Bundesländer ist anhand einer Analyse der Verdachtsfälle davon auszugehen, dass Infektionen mit der Mutation N501Y (voraussichtlich vorwiegend der Variante B.1.1.7 zuzuordnen) das Infektionsgeschehen dominieren.

Zudem hat sich die Corona Kommission erneut zur Verbreitung der Virusvariante B1.351 beraten. Auf Basis der bisher vorliegenden Surveillance-Daten muss davon ausgegangen werden, dass nach wie vor Tirol am stärksten von dieser Variante betroffen ist. Gemäß aktuellem Wissensstand wird diese Virusvariante schlechter durch die derzeitigen Impfungen oder bisherigen Haupt-Typ assoziierten Antikörper neutralisiert, es konnten bereits Reinfektionen durch diese Variante nachgewiesen werden. Bislang konnten die von Tirol gesetzten Maßnahmen (wie Testen der K1- & K2-Personen mit PCR-Verfahren; Kontaktpersonenerhebung bis zu 96 Stunden zurück, intensiviertes Testangebot mit Bereitstellung von PCR-Tests an die gesamte Bevölkerung etc.) die Variantenverbreitung unter Kontrolle halten und möglicherweise auch dem Anstieg der R_{eff} entgegen wirken. Die Corona Kommission empfiehlt dem Land Tirol die gesetzten Maßnahmen in gleicher Effektivität fortzusetzen und empfiehlt insbesondere allen anderen Bundesländern für Gebiete mit hoher 7-Tages-Inzidenz diese ebenfalls zu implementieren.

Die Corona Kommission kommt auf Basis der Ausführungen zum Schluss, dass das Infektionsgeschehen ausgehend von einem hohen Niveau in der Mehrheit der Bundesländer deutliche Anstiege zeigt, die sich gemäß Prognosen fortsetzen werden. Die Corona Kommission empfiehlt daher die notwendigen präventiven Maßnahmen zur Kontaktreduktion sowie regelmäßige, flächendeckende Testungen zu forcieren und derzeit allenfalls geplante Lockerungsschritte zu überdenken. Bei anhaltenden Steigerungen des Infektionsgeschehens entsprechend der Simulationsrechnungen empfiehlt die Kommission, bereits gesetzte Lockerungsschritte zu überprüfen und ab einer bundesweiten 7-Tagesinzidenz von über 200/100.000 EinwohnerInnen diese auch gegebenenfalls zurückzunehmen. Die erneute Schließung von Bildungseinrichtungen sollte nur als Ultima Ratio in Betracht gezogen werden.

In 24 von 96 Bezirken/Regionen liegt die rohe 7-Tages-Inzidenz per 23.2. unter 100/100.000 Einwohnern und in weiteren 2 Bezirke/Regionen unter 50/100.000. Details sind ab Freitag den auf der Website corona-ampel.gv.at veröffentlichten Empfehlungen und Indikatoren zur Risikoeinstufung zu entnehmen.

Die Einschätzung der Corona Kommission erfolgte unter Berücksichtigung des Übertragungsrisikos, der Rückverfolgbarkeit der Übertragungsketten, der Testaktivität und

der Ressourcenauslastung der Spitäler. Die neuen detaillierten Kriterien, die in der heutigen Sitzung beschlossen wurden, sind in Kürze unter <https://corona-ampel.gv.at/corona-kommission/bewertungskriterien/> abrufbar.

Die finale Ampelschaltung wird im Anschluss an die Kommissionssitzung auf corona-ampel.gv.at und im Teletext auf Seite 659 veröffentlicht.

Einschätzung der epidemiologischen Lage

vom 25.02.2021 im Auftrag des BMSGPK

1 Empfehlungen der Corona Kommission

Die analysierten Daten zeigen für die vergangenen 13 Epidemietage eine Änderungsrate von +1,84 (per 22.02.2021). Die 7-Tagesinzidenz für die österreichische Bevölkerung ist im Zeitraum 17.02.-23.02.2021 auf 138,13 pro 100.000 EW im Vergleich zu einer 7-Tagesinzidenz von 112,6/100.000 EW der Vorwoche gestiegen. Die effektive Reproduktionszahl (Reff) lag zuletzt bei 1,09 (per 22.02.2021).

Im Rahmen der Beratung wurde besonderes Augenmerk auf die Altersgruppe der unter 25jährigen und der über 65jährigen gelegt. Dabei ist festzuhalten, dass In den vergangen 3 Wochen ein überproportionaler Anstieg in der Altersgruppe der unter 25jährigen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen feststellbar ist. Dieser kann mit der Einführung des systematischen Testens in Bildungseinrichtungen assoziiert werden. Im Gegensatz dazu konnten in der Gruppe der über 65jährigen nur geringe Anstiege verzeichnet werden.

Im Bildungsbereich würdigt die Corona Kommission die gesetzten Maßnahmen (Testen, Lüften, Maskentragen, etc.). Die Corona Kommission bringt zur Kenntnis, dass das Maßnahmenpaket in den Bildungseinrichtungen seit Schulöffnung anhand der Kennzahlen Clusteranzahl und Clustergröße sowie Verhältnis von Schüler-Index- zu Lehrer-Index-Fall laufend beurteilt werden. Die Clusteranalysen der AGES zeigen gegenwertig, dass die Infektionseinträge primär über die PädagogInnen erfolgen. Die Corona Kommission empfiehlt daher, die Testfrequenz bei den PädagogInnen und dem Betreuungspersonal zu erhöhen.

Seit Jahresbeginn kann ein relevanter Rückgang von Clustern in den Alten- und Pflegeheimen sowie im Gesundheitsbereich und der damit verbundenen Mortalität beobachtet werden. Dies kann mit den gesetzten Präventionsmaßnahmen und der mittlerweile hohen Durchimpfungsrate in dieser Bevölkerungsgruppe in Verbindung gebracht werden.

Die Belastung des Gesundheitssystems ist im Vergleich zur Vorwoche leicht gesunken. Die coronaspezifische Belastung der Intensivstationen lag per 24.2.2021 bei 12,6% bezogen auf alle gemeldeten Intensivbetten Österreichs. Die Prognoserechnungen zeigen erneute Anstiege der Auslastung von Intensivstationen auf 17% (343 Fälle) bis zum 10.3.2021.

Ein neuerlicher dynamischer Anstieg der inzidenten Fälle kann die Lage in den Intensivstationen zum Zusammenbruch bringen. Der angestrebte Regelbetrieb der Spitäler kann ab einer ICU-Auslastung von etwa 10% (= ca. 200 belegten Betten) wiederhergestellt werden. Die inzidenten täglichen Fälle müssten hierfür unter Berücksichtigung der aktuellen Altersstruktur und Hospitalisierungswahrscheinlichkeit

konstant bei weniger als 1.250 liegen. Zusätzlich ist der aktuell bestehende Belag mit zu berücksichtigen, dessen Rückgang verhalten verläuft.

Das aktuell hohe Testgeschehen kann einer beschleunigten Verbreitung entgegenwirken. Der Effekt des erhöhten Testgeschehens sollte jedoch nicht überschätzt werden. Schätzungen ergeben, dass nicht mehr als 10-15% der aktuell detektierten inzidenten Fälle darauf zurückgeführt werden können. Es ist davon auszugehen, dass die lockerungsbedingten Effekte in Kombination mit der weiteren Varianten-Verbreitung den positiven Effekt des vermehrten Testaufkommens aufheben kann.

In der Mehrheit der Bundesländer ist anhand einer Analyse der Verdachtsfälle davon auszugehen, dass Infektionen mit der Mutation N501Y (voraussichtlich vorwiegend der Variante B.1.1.7 zuzuordnen) das Infektionsgeschehen dominieren (57% österreichweit). Anhand der Ausbreitungsdynamik zwischen KW5 und KW7 lässt sich eine effektive Reproduktionszahl der Mutanten schätzen, die um durchschnittlich 27% höher (95% KI 25-29%) ist als die der vorangegangenen Variante. Unter den in KW5 bis KW7 geltenden Maßnahmen führte dies zu einer effektiven Reproduktionszahl von 1,22 der Mutante (95% KI 1,21-1,23) und 0,96 der vorangegangenen Variante (95% KI 0,948-0,965). Vor dem Hintergrund der gesetzten Lockerungsschritte ist von einer entsprechenden Erhöhung der effektiven Reproduktionszahl von sämtlichen Varianten auszugehen.

Zudem hat sich die Corona Kommission erneut zur Verbreitung der Virusvariante B1.351 beraten. Auf Basis der bisher vorliegenden Surveillance-Daten muss davon ausgegangen werden, dass nach wie vor Tirol am stärksten von dieser Variante betroffen ist. Gemäß aktuellem Wissensstand wird diese Virusvariante schlechter durch die derzeitigen Impfungen oder bisherigen Haupt-Typ-assoziierten Antikörper neutralisiert, es konnten bereits Reinfektionen durch diese Variante nachgewiesen werden. Bislang konnten die von Tirol gesetzten Maßnahmen (wie Testen der K1 & K2 Personen mit PCR-Verfahren; Kontaktpersonenerhebung bis zu 96 Stunden zurück, intensiviertes Testangebot mit Bereitstellung von PCR-Tests an die gesamte Bevölkerung, etc.) die Variantenverbreitung unter Kontrolle halten und möglicherweise auch dem Anstieg des Reff entgegenwirken. Die Corona Kommission empfiehlt dem Land Tirol diese Maßnahmen in gleicher Effektivität fortzusetzen und empfiehlt insbesondere allen anderen Bundesländern für Gebiete mit hoher 7-Tages-Inzidenz diese ebenfalls zu implementieren.

Die Corona Kommission kommt auf Basis der Ausführungen zum Schluss, dass das Infektionsgeschehen ausgehend von einem hohen Niveau in der Mehrheit der Bundesländer deutliche Anstiege zeigt, die sich gemäß Prognosen fortsetzen werden. Die Corona Kommission empfiehlt daher die notwendigen präventiven Maßnahmen zur Kontaktreduktion sowie regelmäßige, flächendeckende Testungen zu forcieren und derzeit von allenfalls geplanten Lockerungsschritte zu überdenken. Bei anhaltenden Steigerungen des Infektionsgeschehen entsprechend der Simulationsrechnungen empfiehlt die Kommission bereits gesetzte Lockerungsschritte zu überprüfen und ab einer bundesweiten 7-Tagesinzidenz von >200/100.000 Einwohner diese auch gegebenenfalls zurückzunehmen. Die erneute Schließung von Bildungseinrichtungen sollte nur als Ultima Ratio in Betracht gezogen werden.

Mit fortschreitender Immunisierung der Risikopopulation ist davon auszugehen, dass die Systembelastung sinken wird. Trotz der sehr positiven Entwicklung hinsichtlich der Durchimpfungsrate der Bewohnerinnen und Bewohner der Alten- und Pflegeheime, ist die Impfprävalenz insbesondere in der Altersgruppe der 60 bis 80ig jährigen aktuell jedoch noch zu niedrig, um dynamische Anstiege in den Intensivstationen zu verhindern.

Die Anstiege in den Intensivstationen erfolgen erfahrungsgemäß zeitversetzt zum Auftreten steigender Inzidenzen. Aus diesem Grund empfiehlt die Corona Kommission den Bundesländern Maßnahmen in den Spitälern zu setzen, um auf die bevorstehenden Anstiege in den Intensivstationen vorbereitet zu sein.

Die Entwicklungen sind weiterhin engmaschig zu beobachten und etwaige Lockerungsschritte daran zu knüpfen.

Weiterhin ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass die erforderliche Akzeptanz der Bevölkerung gewährleistet wird, um die notwendigen Rückgänge des Fallgeschehens erreichen zu können.

Insbesondere regt die Kommission an, für all jene Lebensbereiche Regelungen bzw. Handlungsempfehlungen zu etablieren, die derzeit noch nicht von durchgängigen Konzepten (vgl. Schulen oder Altenheime) erfasst sind. Dazu sind beispielhaft anzuführen:

- Erarbeitung von Präventionskonzepten in Mehrpersonenunternehmen
- Stichprobenartige risikobasierte behördliche Überprüfung der Einhaltung und Qualität
- Einbindung weiterer Behörden auf Landes- und Bundesebene
- Erarbeitung und Kommunikation von Handlungsempfehlungen für einen sicheren und optimierten Einsatz von Testmöglichkeiten im Zusammenhang mit Freizeitaktivitäten und privaten Treffen im Freien